

Rede
aus Anlass der Verleihung des
Bayerischen Mittelstandspreises
des Europäischen Wirtschaftsforums

am 16. November 2015

von

Dr. Yorck Otto

Präsident

Union Mittelständischer Unternehmen e.V.

(Es gilt das gesprochene Wort)

***Integration von Migranten als Chance
für Deutschland***

Sehr geehrter **Herr Ministerpräsident**,
sehr geehrte **Frau Präsidentin**, sehr geehrter Herr
Staatssekretär, sehr geehrter **Herr Knittel**,
sehr verehrte **Preisträger des Bayerischen
Mittelstandspreises 2015**
sehr geehrte **Unternehmer und Festgäste**,

Sie wollen mir bitte nachsehen, dass meine Freude – und sicherlich gilt das für alle hier im Saal – zu diesem Festtag für ausgezeichnete, bayerische, mittelständische Unternehmen getrübt sein muss, da wir doch mit unserem Mitgefühl bei all den Opfern und Familienangehörigen des blutigen Angriffs auf den französischen Staat sind.

Aber dennoch ist die getrübe Freude überlagert von besonderem Stolz, den ich für Sie in meinen Glückwünschen für Ihren Erfolg empfinde.

Ich gratuliere Ihnen, als ausgewählte Vertreter und besonders den Preisträgern des Bayerischen Mittelstandspreis 2015 für Ihre unternehmerische Einsatz- und Leistungsbereitschaft, für Ihre Kreativität und Ihren Mut, den Sie jeden Tag aufs Neue unter Beweis stellen.

Mut – meine sehr verehrten Damen und Herren, ist auch das was wir in der heutigen Zeit besonders brauchen. Denn Angst war noch nie ein guter Ratgeber, reduziert Eigenverantwortung und sollte auch von der Politik so empfunden werden.

Mut soll Ihnen auch meine Ausführungen machen, als Präsident eines großen Mittelstandsverbandes, der selber Mittelständler ist und damit tief im Thema sein muss.

Dabei rede ich sicherlich nicht für den unkontrollierten Zuzug von Immigranten, ganz im Gegenteil. Denn wir brauchen die lückenlose Erfassung aller Migranten und Asylsuchenden. Sondern ich will Ihnen bewusst die auch Ihnen geläufige **Langfristigkeit des Handelns** in diesem Zusammenhang näher bringen.

Niemand kann es gegenwärtig leugnen: wir haben mehrere große Krisen zu bewältigen und gleichzeitig uns als Mittelständler auch noch gegen die teilweise ausufernde, wirtschaftsfeindliche Politik zu erwehren.

Denn fest steht: Die Wucht und die Komplexität der Ereignisse sind so groß, dass in **Szenarien** gedacht werden muss.

Um also den erforderlichen, politischen Exkurs meiner Rede so knapp wie möglich zu halten, kann ich nur immer wieder betonen, dass wir alles in unseren Kräften stehende tun müssen, um die **Einigkeit Europas zu stärken**. Dies sage ich insbesondere in Richtung unserer englischen Freunde, die wir natürlich unterstützen, wenn es um allgemeinverbindliche Verbesserungen in der Arbeit der Europäischen Zusammenarbeit und Verwaltung geht. Aber die EU ist kein **Wunschkonzert**, in dem sich alle nur die angenehmsten „Lieder“ für sich heraussuchen können.

Und es geht vordringlich nun um die **Sicherung der Außengrenzen** der Europäischen Union, die ebenso eine gemeinschaftliche Aufgabe ist.

Wir können die anstehenden Aufgaben sowohl in der Flüchtlingskrise wie in der Verteidigung unseres Kontinents nur gemeinschaftlich lösen. Und dabei wiederhole ich gerne, dass die Verteidigung unserer Werte „am Hindukusch“ ebenso von Bedeutung ist, wie die Verteidigung unserer christlichen Werte und grundgesetzlichen Fundamente in Deutschland selbst.

Es konnte nicht ohne Konsequenzen bleiben, wenn Diktatoren „weggebombt“ und danach die Völker ihrem Schicksal überlassen werden. Es kann nicht ohne Konsequenzen bleiben, wenn in den Flüchtlingslagern in Syrien, Jordanien, der Türkei oder anderswo die Versorgung durch das UN-Hilfswerk einfach **halbiert wird.**

Jeder von uns, der Kinder hat, hätte das gleiche getan: Wir hätten lieber die 50% Chance einer Meeresüberquerung gewagt, als vor Ort im Bombenhagel auf Hilfe zu hoffen.

Wer also an Separierung innerhalb der EU und Grenzzäune denkt sollte einmal wieder auf Soldatenfriedhöfe gehen und nachdenken. Denn jeder Krisenherd auf dieser Welt geht uns alle gemeinschaftlich an.

Daher wäre es sehr verständlich, wenn die Französische Regierung den Bündnisfall proklamiert und die Staatengemeinschaft gegen den Terrorismus vor Ort gemeinsam vorgeht.

Nun aber zu unserem Thema

Integration von Migranten als Chance

für Deutschland.

Ich bedaure zutiefst, dass

ABDULFATTAH JANDALI JR.,

syrischer Einwanderer, mit seinem kleinen Sohn vor vielen Jahren nicht den Weg nach Deutschland, sondern in die USA gewählt hat.

Vielleicht hätten dann heute noch die Firmen Siemens, Bosch, Nokia in der Digitalen Informationswelt Bedeutung.

Denn seinen Sohn musste Abdulfattah, weil er viel arbeiten musste um zu überleben, weggeben.

Der Sohn kam zu einer katholischen Familie, die ihm den Namen

Steven Paul Jobs

gaben, der mit Apple einen unvergleichlichen Siegeszug in der Welt der Informationstechnologie erreichte.

In der USA gingen 2013 über **25%** aller angemeldeten **Patente** an Ausländer. Ebenso werden 25% aller Start-up-Unternehmen von Immigranten geführt. Dieses Symptom findet sich häufig bei Ländern mit hohem Einwanderungsstatus.

Wir wissen alle, **Deutschland überaltert** dramatisch und die sozialen Sicherungssysteme geraten jetzt schon aus den Fugen. Mindestens € 10 Mrd. müssen künftig und jedes Jahr von staatlicher Seite aufgewendet und die großen Industrieunternehmen werden ein enormes Problem durch die Firmenpensionen bekommen.

Genau in den nächsten 10 Jahren aber wird die Zahl der **Erwerbstätigen um rund 4,5 – 5,5 Mio. schrumpfen**. Nach VDI-Angaben müssen allein bis ins Jahr 2030 allein 710.000 Ingenieure altershalber ersetzt werden. Das sind 42 % des aktuellen Bestands.

400.000 Ausbildungsplätze konnten in diesem Jahr nicht besetzt werden, die Arbeitslosenquote ist auf den günstigen Stand von ca. **2,65 Mio** gesunken.

Bei einer solch alternden Bevölkerung und mangelnder Ausbildungsbesetzung kann Deutschland das Wohlstandsniveau aber nur dann aufrechterhalten, wenn die Wirtschaft längerfristig um mehr als 2 % wächst. Sonst sind dramatische Einschnitte in den sozialen Systemen unvermeidbar.

Mehr noch: Es wird so sein, dass bei einem sinkenden Arbeitsangebot auch die Investitionen und die Kapitalausstattung der Volkswirtschaft sinken werden.

Deutschland würde an Stärke, Innovationskraft und weltpolitischer Bedeutung dramatisch verlieren!

Dabei ist jeder 2. Flüchtling unter 25 Jahre alt. Ein ideales Alter also für Arbeitsleistung und Ausbildung. Es bleiben 42 Jahre für die Einzahlung in die Rentenkassen.

Daher:

Flüchtlinge sind zunächst eine enorme **finanzielle Belastung**. Mit Sicherheit! Aber sie werden niemanden die Arbeit nehmen.

Als Faustregel gilt:

Ein Flüchtling kostet den deutschen Staat ca. **€ 12.000** für Unterbringung, Verpflegung, medizinische Versorgung und Verwaltung. Bei 800.000 Flüchtlingen würde das jährlich € 10 Mrd. bedeuten. Jedoch profitieren von diesen Geldern ja auch die Unternehmen der deutschen Wirtschaft, der Handel und der Arbeitsmarkt. Ein effektives **Investitionsprogramm also**.

Aber: alles hängt davon ab, wie schnell Immigranten in den Arbeits- und Ausbildungsprozess integriert werden können.

Und: niemand sollte unterschätzen, dass es ein Kraftakt ohne Gleichen sein wird, jetzt die vielen politischen, gesetzlichen und auch persönlichen Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Ebenso müssen wir uns darauf einstellen, dass es eine **teure Investition in unsere Zukunft wird, die an anderer Stelle Einsparungen erfordern wird**.

Eine gewaltige Investition, um die wir nicht umhinkommen, wenn wir denn unseren Lebensstandard und unsere weltpolitische Bedeutung erhalten wollen.

Eine Investition, die uns für unsere Kinder aber doch völlig selbstverständlich ist, für die wir jeden Tag Geld zurücklegen und eben nicht ausgeben.

Alles Leistungen, die Deutschland nur mit Hilfe eines starken deutschen Mittelstandes und seiner Mittelstandsverbände erreichen kann.

Denn der deutsche Mittelstand, der mit 99,5% aller Unternehmen Deutschlands darstellt, beschäftigt

- **38,5 Mio.** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- **(1,6 Mio. Arbeitnehmer** arbeiten hingegen in DAX-Unternehmen)
- das sind ca. **3,7 Mio. Unternehmen**,
 - die **57 %** der gesamten deutschen Wirtschaftsleistung erbringen
- In den Klein- und Mittelständischen Unternehmen, genannt „KMU“ arbeiten mit **16 Mio. Menschen 54% aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**
- In Unternehmen, die weniger als **500 sozialversicherten MA** beschäftigen, lernen und arbeiten **84% aller Auszubildenden**
- Aber vergessen wir nicht: wir müssen anerkennen, dass wir künftig auch im internationale Wettbewerb um Arbeitsplätze in Deutschland stehen!

Was wir also brauchen um den Integrationsprozess erfolgreich zu gestalten sind **3 Maßnahmenprogramme**:

1. Einen Gipfel von Wirtschaft und Politik

mit dem klaren Ziel unverzüglich einen konkreten Plan zur Schaffung von Ausbildungsplätzen, Fort- und Weiterbildungsplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten für Asylanten. – Wir benötigen hierzu

- Möglichkeiten zur Absenkung des Mindestlohns
- Neugestaltung von Arbeitsmarktsituationen und sozialer Sicherungssysteme
- geförderte Integrationsbedingungen für Unternehmen, die sich aktiv an der Aufnahme von Immigranten bemühen
- definierte Lockerung der Kündigungsschutzmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Beschleunigung der Arbeitsaufnahme von Flüchtlingen
- verlängertes Bleiberecht für Flüchtlinge nach der Ausbildungszeit von mindestens 3 Jahre
- geförderte Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsausbildungen

um nur einige Bedingungen zu nennen, neben den übergeordneten Zielen unserer Arbeit, nämlich

- dem Abbau von Bürokratie
- der Verbesserung der Erbst-Reform
- der Steuervereinfachung,
- alle Maßnahmen zur Förderung der Innovation und Investition sowie
- dem Ausbau der digitalen Breitbandversorgung als Vorbereitung der kommenden sog. „Industrie 4.0“.

2. Eindeutige Regelungen des Einwanderungsgesetzes

Die Menschen haben ein Recht darauf vorab wissen zu können, wer unter welchen Umständen einreisen und bleiben kann und wer nicht.

Unser **Grundgesetz**, meine Damen und Herren, darf dabei nicht erneut außer Kraft gesetzt werden. Jeder Ankömmling muss wissen, dass wir unser Grundgesetz auf „Knien“ und „Trümmern“ geschrieben haben.

Das bedeutet insbesondere, dass alle Menschen die hier herkommen und ggf. bleiben wollen, wissen müssen, diese Regeln auch zu achten,

dass

- **die Würde des Menschen unantastbar ist**
- **die Freiheit der Person unverletzlich ist**
- **alle Menschen vor dem Gesetz gleich sind**
- **Männer und Frauen gleichberechtigt sind**
- **niemand wegen seines Glaubens oder seiner Rasse benachteiligt oder bevorzugt werden**
- **wir auch Asyl gewähren.**

Und: dass es in Deutschland **keine Staatskirche** gibt. Die Ausübung der Religion ist jedem selbst überlassen.

Diese und alle anderen grundgesetzlichen und verfassungsrechtlichen Vorgaben sind allen Zuwanderern zu vermitteln und die Missachtung mit entsprechend klaren und unverzüglichen Konsequenzen zu belegen.

Das gilt aber für alle Menschen in diesem Lande. **Hierüber müssen wir sehr klar sein. Wir haben ein Recht auf unsere eigene Kultur, was sich auch beziehen muss, auf unsere deutsche Arbeits- und Leistungskultur!**

Denn meine verehrten Damen und Herren, ich habe im Moment mehr Sorge über die Anhänger derer, die in vielen Städten das „Spiel“ – „Wer hat Angst vor dem schwarzen Mann“ spielen wollen und danach Asylheime anzünden, als vor dem Vater, der seine 4-jährige Tochter im Mittelmeer verloren hat und sie noch nicht mal auf Lesbos beerdigen konnte.

Jede Ordnung zerstört sich selbst, wenn es keine klaren Regeln gibt. Die lückenlose Erfassung aller Zuwanderer ist daher ebenso zwingend, wie die Information über unsere Werte.

3. Deutschland benötigt eine Investitionsoffensive

bei der das Bildungssystem, die öffentliche Infrastruktur und auch die Voraussetzungen für die Integration auf effektive Strukturen zu stellen ist.

Der soziale Wohnungsbau, der deutsche Bürger und Immigranten gleicher Massen bedenkt, wie Sprachkurse und alle anderen Maßnahmen zur Integration beinhaltet.

Der Philosoph Karl Popper schrieb einmal über die Bedeutung und die wirtschaftliche Stärke einer offenen Gesellschaft:

„Wenn wir Menschen bleiben wollen, dann gibt es nur einen Weg, den Weg in die offene Gesellschaft. Wir müssen ins Unbekannte, ins Ungewisse, ins Unsichere weiterschreiten!“

Das dürfte Ihnen als erfolgreiche Mittelständler ja bekannte Praxis sein.

Meine Damen und Herren, wir sollten hier auch die alte chinesische Weisheit heranziehen, die das gleiche Schriftzeichen für Krise und Chance haben.

Deutschland ist in einer guten Position und auch langfristig aufgrund der demografischen Veränderungen in der Verpflichtung jetzt zu investieren, jetzt zu handeln, jetzt mit Mut Entscheidungen zu treffen und dabei das Europa der offenen Gesellschaft nicht aus dem Blick zu verlieren.

Herzlichen Dank für Ihre späte Aufmerksamkeit.

Dr. Yorck Otto

16. November 2015
Bayerischer Landtag
Maximilianeum